

Vechta

Vechtaerin setzt sich auf Madagaskar für die Zahngesundheit ein

Sophie Koehlen hat am 19. August an einem 4-wöchigen Hilfseinsatz auf der Insel teilgenommen. Nun ist sie wieder zurück und berichtet von ihren Erlebnissen.

[Jonas Seelhorst](#) | 23.10.2023

Artikel teilen:



Der erste Arbeitstag: Der erste Teil des Teams (Sophie Koehlen, Mitte) startet im Collège Vincentien St. Marillac in Fort Dauphin motiviert in die Behandlungen. Die passende Arbeitskleidung ist bereits angelegt. Foto: Planet Action- Helfende Hände e.V.

Eine Vechtaerin, die sich auf Madagaskar für die Zahngesundheit einsetzt. Das ist Sophie Koehlen. Am 19. August ist die



22-jährige Studentin für Zahnmedizin im Rahmen eines Einsatzes des Vereins „Planet Action – Helfende Hände e.V.“ zusammen mit elf weiteren Personen nach Madagaskar aufgebrochen. 4 Wochen hat sie dort mit anderen Studenten und Personen aus dem zahnmedizinischen Bereich – darunter auch approbierte Zahnärztinnen und Zahnärzte – Behandlungen durchgeführt. Nun ist sie wieder zu Hause und berichtet von ihren Erlebnissen:

Eine alte Propellermaschine brachte sie von Antananarivo, der Hauptstadt von Madagaskar, zu ihrem Ziel nach Tolagnaro oder auch Fort Dauphin, wie es die Einheimischen nennen. In einem Collège hatte die Gruppe ihr Hauptquartier eingerichtet. Der erste Eindruck der jungen Vechtaerin: Die Zähne vieler Menschen in Fort Dauphin seien in einem extrem schlechten Zustand. Reis und Maniok seien die Hauptnahrungsmittel, dies mache die Zähne porös, erklärt Koehlen. „Einer 19-jährigen Patientin mussten wir 20 Zähne ziehen.“



In einer Grundschule im Fischerdorf Lokaro mussten zusammengeschobene Schultische als Ersatz für Liegen dienen. Foto: Planet Action- Helfende Hände e.V.

Manche Patienten sind über 6 Stunden angereist

Es gebe vor Ort zwar Zahnärzte, doch die meisten Madagassen können sich keine Behandlung leisten. Zudem seien die langen Wegstrecken ein großes Problem. Fußmärsche von 6 Stunden aufwärts seien keine Seltenheit. „Wir haben eine Liste mit Namen bekommen. Uns wurde dann gesagt, dass die Leute ganz oben den längsten Weg auf sich genommen haben und deshalb frühestmöglich behandelt werden sollten, damit diese den Rückweg nach Hause schaffen, bevor es dunkel wird“, schildert Koehlen. „Man hat gemerkt, wie viel Schmerzen die Leute hatten, wie viel Mühe sie auf sich genommen haben.“

Trotz langer Anreise sei der Andrang der Patienten groß gewesen, so standen meist auch nach Dienstschluss noch um die 40 Leute vor der Tür, die nicht mehr behandelt werden konnten. Die Arbeitstage seien auch aufgrund der klimatischen Bedingungen sehr anstrengend gewesen, sagt Sophie Koehlen. "Aber alle Teammitglieder gaben stets 100 Prozent, um den Patienten bestmöglich gerecht zu werden."

Auch im Gefängnis wurde behandelt

Der Bedarf habe sich auch in einem Gefängnis gezeigt, denn Teile der Gruppe haben noch zusätzlich kleinere Trips unternommen, darunter in ein Krankenhaus und ein Fischerdorf. Für das Gefängnis sei zunächst nur ein Tag vorgesehen gewesen. „Wir haben aber gesehen, dass der Bedarf sehr groß ist.“ Daher war es für die Gruppe klar, den Aufenthalt zu verlängern. In 3 Tagen seien bei etwa 130 der 500 Insassen eine Behandlung durchgeführt worden.

Bei dem 4-wöchigen Einsatz seien insgesamt 962 Patienten behandelt worden. 2983 Zähne seien gezogen und 118 Füllungen verteilt worden. „Wir konnten oft nur das behandeln, was akut das Hauptproblem war“, bedauert Koehlen. Beeindruckt war die 22-Jährige unterdessen von der Bereitschaft der Menschen, sich dem Team anzuvertrauen. Dies sei ein extrem großer Vertrauensbeweis. Viele seien nämlich noch nie bei einem Zahnarzt gewesen und trotzdem haben alle – auch die kleinen Kinder – tapfer durchgehalten.



In Tsihombe, dem Einsatzort der folgenden 2 Wochen, gaben Nonnen Quartier. „Sie haben uns dann in den Gottesdiensten angekündigt“, sagt Koehlen. Auch dadurch hätten die Leute Vertrauen fassen können.

Herausfordernde Arbeitsbedingungen

Sehr schwere Fälle, bei denen Koehlen und ihre Kollegen nicht weiterhelfen konnten, kamen ins Krankenhaus begleitet. Mögliche Behandlungskosten werden von Planet Action übernommen. „Manche Patienten können operiert werden, haben aber das Geld nicht und daran sollte es dann nicht scheitern.“ Auch gebe es Patienten, die keinen Termin mehr bekommen konnten. „Was uns dann Hoffnung gegeben hat, war, dass nächste Woche ein neues Team kommt“, sagt Koehlen.

Die Bedingungen vor Ort seien einfach gewesen; beim Equipment habe improvisiert werden müssen – so seien Tische zu Liegen zusammengeschoben worden. Auch sei die Verständigung mit den Patienten trotz eines Dolmetschers schwierig. Darum habe die Gruppe die wichtigsten Sätze wie „Wo sind die Schmerzen?“, „Sind Sie schwanger?“ oder „Verspüren Sie Druck?“ vorab in der Landessprache Malagasy gelernt, verrät die Vechtaerin.

Ab 17.30 Uhr sei es vor Ort außerdem dunkel. Für Licht sorgten dann nur noch Stirnlampen. „Wir hatten zwar Strom, der war zwischendurch aber immer wieder weg.“ Zahnbürsten und Pasta seien verteilt und die Benutzung gezeigt worden. Ob da hilft? Sophie Koehlen ist skeptisch. Die Mundhygiene und Zähneputzen habe oft keine Priorität im Alltag der Menschen. Sie selbst habe aber wertvolle Eindrücke gewinnen können. Sie habe gelernt, kreativ Lösungen zu suchen und unter Druck zu arbeiten.

Einsatz war eine tolle Erfahrung

Um neue Energie zu sammeln, unternahm die Gruppe an den Wochenenden kleine Ausflüge wie den Besuch eines Privatparks, einen Stadtbummel oder eine Wanderung. Das Team habe sich von Anfang an super verstanden.

Auch für ihr Studium habe sie viel mitgenommen. „Uns wurde alles zugetraut und wir wurden immer unterstützt. Das hat uns auch sehr viel Selbstvertrauen gegeben“, sagt Koehlen. Sie wissen noch nicht wann und wo, aber sie werde sich für einen ähnlichen Einsatz wieder melden.

Info:

- *Spenden für Einsätze an:*
- *Name: Planet Action – Helfende Hände e.V.*
- *IBAN: DE26 7956 2514 0007 5301 88*
- *Bank: Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG*
- *Betreff: Spende (Einsatzname)*
- *Alternativ findet sich ein Online-Spendenformular unter <http://spenden.planet-action.de>.*

